

**„Find me somebody to love“
Predigt im Anderen Gottesdienst
am 03.11.2019, 18 Uhr Lutherkirche**

Lesung: Der verlorene Sohn - Lukas 15, 11-24 in der Übersetzung der Basisbibel

Filmausschnitte von Bohemian Rhapsody

Predigt:

Gottes Liebe und Wahrheit erfülle unsere Herzen und unsere Gedanken.
Amen.

Liebe Gemeinde,

welche Bilder, welche Musik hat Sie, hat euch berührt bei unseren Filmszenen?

Für eine aus dem Team war es die Szene, wie auf der Geburtstagsfeier Freddys Vater seine Hand auf das Bild des jungen Farrokh legt, der mit Boxhandschuhen angriffslustig in die Kamera schaut.

Ein Traum über das, was der Sohn sein und werden soll, zerbricht. Und dann der neue Nachname – deutlicher kann man zu seiner Herkunft und Vergangenheit nicht Nein sagen. Aber obwohl er sich bewußt abwendet und seinen eigenen Weg geht, nimmt Freddy die Enttäuschung seines Vaters doch mit in sein neues Leben.

Mir ging es so, dass ich das Lied zu Anfang wie ein Motto für den ganzen Film gehört habe: „Find me somebody to love“ – finde mir jemanden, der mich liebt und den ich lieben kann.

Darum geht es doch immer.

Wir Menschen brauchen einander. Einsamkeit ist für viele das Schlimmste, was es geben kann. Auch Probleme oder Schicksalschläge lassen sich ertragen, bewältigen, wenn ich nur einen anderen Menschen an meiner Seite habe.

Freddy hat am Anfang Mary an seiner Seite, er macht ihr einen Heiratsantrag, sie sagt Ja und sie verloben sich. Und dann kommt der Durchbruch mit der Band, sie gehen auf eine großartige Tournee durch den Mittleren Westen der USA. Die Band und Mary – das ist Freddys neue Familie.

Doch es kommt zu Irritationen – Freddy entdeckt, dass er sich zu Männern hingezogen fühlt. Mary spürt, dass etwas nicht stimmt. Schließlich spricht sie ihn darauf an und es kommt zum Bruch. Sie bleiben Freunde, aber alles

ist anders als vorher. Und auch die anderen der Band haben ihr eigenes Leben neben der Musik, finden Ehefrauen, bekommen Kinder. Mit einem Mal ist Freddy sehr allein. Er stürzt sich ins wilde Partyleben, Alkohol und Koks sind immer öfter dabei.

Auch wir wissen, wie es ist, sich mitten in einer fröhlichen Gruppe, mitten in einer feiernden Menge plötzlich ganz allein zu fühlen und schmerzlich einsam zu sein.

Das Bild, das mir am stärksten in Erinnerung geblieben ist, ist die Umarmung gegen Ende – nachdem Freddy klar gezeigt hat, dass er Jim Hutton liebt, da kommt sein Vater auf ihn zu und nimmt ihn den Arm. Da wird etwas heil.

Wie ist es Ihnen und euch ergangen?

Das, was mich berührt, das hat ja auch immer etwas mit meinen eigenen Lebenserfahrungen und Sehnsüchten zu tun.

Einen Menschen zu finden, der mich liebt und den ich liebe – das ist ein großes Glück.

In der Familie ist natürlich auch gegenseitige Liebe da, aber es kann schwierig werden, wenn konkrete Erwartungen damit verknüpft sind.

Wenn ein Vater sagt: Aber der Junge soll doch mal den Betrieb übernehmen! Und der Junge will etwas ganz anders machen. Oder die Tochter will nichts Vernünftiges lernen, sondern lieber Künstlerin werden. Da platzen Träume und Zukunftspläne.

Unsere Kinder gehören uns nicht. Sie müssen ihre eigenen Wege finden. Und vor allem – sie müssen sich selber finden.

Sich selbst finden - das ist die große Aufgabe für jeden und jede von uns. Was hat Gott dir mitgegeben an Fähigkeiten, an Talenten, an Gaben? Was würde fehlen in dieser Welt, wenn du nicht da wärst?

Und wenn du eine Antwort gefunden hast auf diese Frage – traust du dich, sie auch zu leben? Gehst du deinen Weg, auch gegen Widerstände, gegen deine eigene Unsicherheit, in Ängsten, mit Zweifeln?

Jesus sagt einmal auf die Frage, was die wichtigste Weisung Gottes ist: „Liebe Gott von ganzem Herzen und mit aller deiner Kraft und - liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“

Wenn ich mit mir selber im Clinch liege, wird das ausstrahlen. Wenn ich mich nicht selber lieben kann, dann werde ich anderen ihre Liebe zu mir nur schwer glauben können.

Darum hat mich auch die Szene sehr beeindruckt, in der Freddy Jim Hutton kennen lernt. Was für ein weiser Mann Jim Hutton ist, als er zu

Freddy sagt: „Ich mag dich auch. Melde dich bei mir, wenn du beschlossen hast, dich selbst zu mögen!“

Er will eine Beziehung auf Augenhöhe, ehrlich und klar, erwachsen. Und er spürt – da muß sich noch einiges tun bei Freddy, bis er soweit ist, sich selbst zu akzeptieren und dazu zu stehen, wie und was er ist.

Und als die Zeit dazu gekommen ist, da ist alles ganz klar und einfach. Er nimmt Jim mit nach Hause und zeigt ihm, wo seine Wurzeln sind, in seiner Familie, in dem parsischen Glauben, in dem sein Vater ihn erzogen hat. Wie der verlorene Sohn hat er allerhand hinter sich – wilde Drogenpartys und zahllose Liebhaber, und das alles durch die Presse in die Öffentlichkeit gezerrt. Und die Diagnose Aids hat Freddy auch schon bekommen.

Vielleicht hat auch das etwas mit seiner neuen inneren Freiheit zu tun – wenn nicht jetzt, wann dann?

Und so legt er seine Hand auf die von Jim und allen im Raum ist völlig klar, was das bedeutet. Freddys Vater versteht – und bietet Jim etwas zu essen an, schenkt ihm Tischgemeinschaft und sagt ihm damit: Es ist gut so. Als sie dann aufbrechen zum Live Aid Konzert, da sagt Freddy zu seinem Vater: „Gute Gedanken, gute Worte, gute Taten – ganz, wie du es mir beigebracht hast, Papa!“ Und dann kommt diese Umarmung.

Da wird etwas heil.

Der Vater läßt los, was er an enttäuschten Träumen vielleicht noch festgehalten hatte und wendet sich der Gegenwart zu: „Schalt den Fernseher ein!“

Im Abspann des Films wird erzählt, dass Jim und Freddy bis zu dessen Tod am 24. November 1991 ein glückliches Paar waren.

Am 20. April 1992 gab es ein großes Konzert im Gedenken an Freddy Mercury im Wembley-Stadion, das auch im Fernsehen weltweit übertragen wurde – die Einnahmen gingen in den Mercury Phoenix Trust zur Bewußtmachung und Bekämpfung von Aids in aller Welt.

Gute Gedanken, gute Worte, gute Taten – ich denke, Jesus hätte sich gut mit Freddys Vater verstanden.

Wer Lust hat an den Weisungen und Worten Gottes und sinnt darüber nach Tag und Nacht, und sagt Gottes Wort laut vor sich hin, der ist wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen. Seine Früchte trägt er zu seiner Zeit. Was er tut, gerät wohl.

Eben gute Gedanken, gute Worte, gute Taten.

Ein Leben, das stimmig ist in sich.

Manchmal geht unser Leben sehr verschlungene Wege, Wege, die durch

finstere Täler führen, Wege, auf denen wir im Schlamm zu versinken drohen und uns das Wasser bis zum Hals steht.

Da ging der jüngere Sohn in sich, erzählt Jesus.

Er erkennt, wo er steht. Er nimmt seinen ganzen Mut zusammen, um aufs Neue aufzubrechen und zu seinen Wurzeln zurück zu kehren. Erstmal aus Not. Aber dann erlebt er eine Überraschung. Weil die Liebe des Vaters stärker ist als alle enttäuschten Träume und Erwartungen.

Find me somebody to love –

ja, Ewiger, finde Du uns mit Deiner Liebe, mach uns lebendig und fähig, uns selbst zu lieben und unsere Nächsten.

Amen.

Pastorin Ina von Häfen